

1. Januar können Sie hierher ziehen. Habe ich schon je mein Wort nicht gehalten, wenn ich es gab? Nicht bloß auf eine Handlung meiner selbst, sondern auch auf ein von dritten Personen abhängiges Faktum? Und diesmal ist ja gar nichts dabei, was von dritten Personen abhängt. Denn Sie wird man ja nicht hindern, noch hindern können. Sie kommen also im Januar ruhig her — und ob die Behörden deshalb gegen mich wüten werden, ist meine Sache . . .

Wie glücklich, glücklich könnten Sie doch sein, wenn Sie ein wenig von der schlechten Persönlichkeit ablegten, die Ihnen Ihr ganzes Leben verdirbt. Doch das „ich bin nun einmal so“, dieser widerwillige dumme Widerstand gegen die Vernunft hindert einen nicht nur an der Vernunft, sondern auch am Glück und der Zufriedenheit. Das ist es ja eben!

Mieten Sie die Hüttersche Wohnung.

Ich selbst bin noch immer krank und Stubenhüter. Heute noch dazu leide ich an furchtbarer Kolik, obgleich ich gar nichts esse (seit vierzehn Tagen bloß kalten Kalbsbraten).

Nun beruhigen Sie sich etwas, mein liebes gutes Kind. Wenige Monate noch — und Sie sollen hier das angenehmste und schönste Leben führen von der Welt, haben Sie nur etwas Vertrauen und Folgsamkeit. Gehen Sie aber jetzt vor allem schleunigst nach Wildbad.¹⁾ Kein Wunder, daß Sie sich krank fühlen, schon Mitte Juli und noch nicht im Bade! Und dann nach Schlangenbad. Für alles andere lassen Sie mich sorgen, der ich zwei Arme habe, und für Sie, wenn es sein muß, so viele wie der hundertarmige Riese Briareus! Je ferai tout!

Ihr

F. Lassalle.

P.S. Schicken Sie mir noch meine kleinen orientalischen Ansichten, die in Ihrem großen Hefte liegen.

P.S. Noch einmal, liebes Kind, attristieren Sie sich nicht über die Zukunft. Sorgen Sie nur, sich möglichst gesund zu machen. Ich werde alles aufbieten, Ihr Leben angenehm zu machen.

67.

LASSALLE AN SOPHIE VON HATZFELDT. (Original.)

Donnerstag [Berlin, 16. Juli 1857].

Gnädigste!

. . . Ihren Reiseplan im September anlangend, bemerke ich:

Wenn Sie etwas arrangieren können, wobei Sie sich auf andere Weise amüsieren und eine andere Ihnen konvenierende Gesellschaft

¹⁾ In der Tat reiste die Gräfin am 17. Juli nach Wildbad ab, wie aus einem nur Geschäftliches enthaltenden, vom 16. Juli 1857 datierten Brief an Lassalle hervorgeht.

finden können, so wäre mir das weit lieber. Denn meine Abreise würde, wie ich mich überzeugt habe, immerhin den einstweiligen Stillstand des Druckes¹⁾ zur Folge haben müssen. Wenn Sie aber nichts anderes haben, so bin ich selbstredend gern bereit, Ihnen die gewünschten vierzehn Tage zur Disposition zu stellen. Denn es wäre eine wahre Todsünde, wenn der Sommer für Sie ohne jedes Vergnügen vorüber gegangen sein sollte, und ich wäre zu diesem Zweck zu noch ganz anderen Dingen bereit, als zu einem Opfer von vierzehn Tagen! Was würde ich darum geben, gutes Kind, wenn ich Sie nur erst einmal dazu bekommen könnte, wirklich an Ihr Vergnügen zu denken!

Rosen auf den Weg gestreut
Und des Harms vergessen,
Eine kurze Spanne Zeit
Ward uns zugemessen!

Aber entschieden wäre ich dagegen, diese vierzehn Tage am Rhein oder der Ahr zuzubringen. Für dasselbe Geld und in derselben Zeit können wir uns wo anders weit besser amüsieren. Ich würde vorschlagen — denn der Genfer See scheint für diese Zeit etwas zu weit —, uns am Züricher See oder auf Rigi-Scheidegg oder in Seis oder in Ragatz niederzusetzen auf diese vierzehn Tage, und kleine Ausflüge und Spaziergänge zu machen; welchen Ort von den genannten wir auch wählen, wir würden uns köstlich amüsieren und hätten eine Natur, gegen welche die rheinische, die ich gar nicht leiden kann, doch nur Quark ist. Ja, wir lebten dort selbst vielleicht billiger, keinesfalls teurer. In Rigi-Scheidegg wäre Bloems Anwesenheit, der Ausflüge mit uns machen würde, auch eine große Annehmlichkeit.

Mein gutes Kind. Wenn Sie nur einmal Vernunft annehmen und sich über Ihren kleinen Schmerz hinwegsetzen wollten. Er erscheint Ihnen nur deshalb so groß, weil Sie wirklich, mit Verlaub, darin einer Blattlaus etwas ähnlich, nie über das Blatt hinausblicken, auf dem Sie gerade kriechen. Sehen Sie um sich, mit welchem Heldenmut, mit welcher Tüchtigkeit von andern im Leben noch ganz andere Schmerzen getragen werden, und der Grund zur Klage, den Sie haben, wird Ihnen geringer erscheinen. Haben Sie in den Zeitungen genaues über den dreifachen kombinierten Aufstand gelesen, den Mazzini²⁾ in Italien hervorrief? Ich wette, nein! Zumal von der Expedition des Herzogs von San Giovanni? Karl

¹⁾ Des Heraklit.

²⁾ Giuseppe Mazzini (1805—1872), der berühmte italienische Revolutionär. Ein wichtiger Brief von ihm an Lassalle aus dem Jahre 1863 wird in Bd. V abgedruckt werden.

Pisacane? ¹⁾ Es ist furchtbar! Die Nachrichten, welche die Blätter zuerst brachten, waren ja ganz falsch. Pisacane hatte bereits in zwei Treffen — in offenem Felde — die neapolitanische Soldateska geschlagen. Von einer dreifachen Übermacht überfallen, kämpfte man mit dem Stilett — bis alles fast fiel! Was für Blut! Was für Blut! Ich lege Ihnen eine Nummer der „Volkszeitung“ bei, in der Sie eine kurze Biographie Pisacanes und etwas über den Aufstand finden! Welches kämpfende Heldenleben! Und denken Sie sich in Mazzinis Lage, der immerwährend seine besten Freunde und Anhänger ins Verderben treiben und niedermetzeln sehen muß. Bei Sapri allein wurden viele, viele Hunderte sofort erschossen! (Lesen Sie ja die beigelegte Zeitung.) Und doch muß er stark bleiben. Und dort die Zurückgelassenen und Verwandten und dies Kämpfen und Ringen und Leiden und Opfern aller seiner Lieben, der Söhne und Brüder usw. Das geht nun schon zehn Jahre so fort und wird so heldenmütig getragen! Ich glaube, wenn Sie sich in diese tragischen Leiden hineindenken, müßte Ihnen selbst der Lärm, den Sie darüber erheben, daß Sie . . . sehr klein und töricht erscheinen. — Was haben Sie übrigens zu den Nachwahlen in Paris gesagt? Napoleon trotz aller Vorbereitungen und Gewarntseins in allen drei Bezirken geschlagen! ²⁾

Ihr

F. L.

68.

LASSALLE AN SOPHIE VON HATZFELDT. (Original.)

Freitag [Berlin, 7. August 1857].

Meine gute gnädige Frau!

Ich bin es wirklich, der fragen muß, wie kommt es, daß Sie mich so ganz vergessen. Seit Ihrer Ankunft in Wildbad haben Sie mir nur einmal geschrieben, am 26. Juli.³⁾ Heute ist schon der 7. August. Also

¹⁾ Pisacane war am 28. Juni mit wenigen Gefährten in der Bucht von Sapri gelandet in der Absicht, das Königreich Neapel zu insurgieren. Aber die kleine Schar wurde am 30. Juni zersprengt und Pisacane fiel. Gleichzeitig gedachte Mazzini in Genua loszuschlagen. Doch der Plan wurde verraten, bevor er zur Ausführung kam.

²⁾ Von den acht städtischen Wahlbezirken von Paris waren in der Hauptwahl drei, in der Nachwahl zwei an die republikanische Partei gefallen. In der Hauptwahl waren Cavaignac, Carnot und Goudchaux, in der Nachwahl Emile Ollivier und Darimon gewählt worden.

³⁾ In diesem Brief klagte die Gräfin über ihre Isolierung, über die unsichere Lage ihrer Finanzen und auch darüber, daß Lassalle, der ihr „ängstliches, krankhaftes Gemüt“ kenne, so lange nichts habe von sich hören lassen.